

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

6.11.1881 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936665)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N^o 133.

Oldenburg, Sonntag, den 6. November.

1881.

Landtag des Großherzogthums.

Oldenburg, 3. Novbr.

Nachdem heute Vormittag 10 Uhr der Zusammentritt des Landtags des Großherzogthums erfolgt war und derselbe die Wahlprüfungen erledigt hatte, wurde heute Nachmittag 5 Uhr derselbe in feierlicher Sitzung durch Seine Excellenz den Herrn Minister Kuhstrat durch nachstehende Thronrede eröffnet:

Meine Herren!

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge bin ich gnädigt beauftragt, mit freundlichem Gruße Ihre Versammlung zu eröffnen.

Seit dem Schlusse des letzten Landtages hat das Großherzogliche Haus durch das Hinscheiden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Herzogs Constantin Friedrich Peter von Oldenburg einen schmerzlichen Verlust erlitten. An dieses traurige Ereigniß darf ich um so mehr hier erinnern, als unser Land manchen Beweis erhalten hat von der Herzensgüte und der Theilnahme an allen gemeinnützigen Bestrebungen, welche Seine Kaiserliche Hoheit in so hohem Grade auszeichneten.

Neben diesem Trauerfalle gedenke ich gern der kürzlich erfolgten Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von einer Prinzessin, wodurch der Großherzoglichen Familie wiederum eine große Freude erwachsen ist.

Es wird Ihnen, meine Herren, eine Reihe zum Theile nicht unwichtiger Vorlagen zugehen.

Die Voranschläge für die nächste Finanzperiode schließen im Allgemeinen nicht ungünstig ab. Nur für das Herzogthum hat, trotz des eingetretenen Sinkens des Aufwandes für Reichszwecke, ein geringer Zuschlag zur Einkommensteuer nicht sich vermeiden lassen, da wesentlich in Folge der gedrückten Erwerbsverhältnisse, mehrere Einnahmen nicht in der bisherigen Höhe eingestellt werden können und insbesondere der Cassenüberschuß aus 1879/81 eine nur sehr geringe Summe betragen wird. Hoffentlich werden die Verhältnisse im Laufe der nächsten drei Jahre günstiger sich gestalten und damit manche Einnahmen höher gehen, als der Voranschlag zur Zeit in Aussicht nehmen kann.

Von sonstigen Vorlagen erwähne ich nur folgende:

In den landwirtschaftlichen Kreisen des Großherzogthums hat sich das Bedürfniß einer durchgreifenden Verbesserung des landwirtschaftlichen Creditwesens insbesondere mit Beziehung auf die Creditverhältnisse des kleineren Grundbesitzes lebhaft geltend gemacht. Aus den dadurch veranlaßten Erwägungen ist der Plan der Errichtung einer Bodencreditanstalt hervorgegangen, welcher dem Landtage vorgelegt werden und dessen Verwirklichung den für das Herzogthum so wichtigen Interessen der Landwirtschaft und der Landeskultur zum Segen gereichen und namentlich auch eine wirtschaftliche Verbesserung der Lage der kleinen Grundbesitzer anbahnen wird.

Für den Ausbau des Eisenbahnnetzes des Herzogthums haben nach schlüssiger Feststellung des Aufwandes die bisher bewilligten Mittel nicht vollständig ausgereicht. Der Grund der Ueberschreitungen liegt im wesentlichen in Verhältnissen, welche bei der im Jahre 1875 beantragten Nachbewilligung noch nicht mit Sicherheit übersehen werden konnten, insbesondere in den unverhältnismäßig angewachsenen Aufwände für Enteisungen und in der Einwirkung, welche unerwartet ungünstige Terminverhältnisse und störend eingreifende Naturereignisse auf Fortgang und Kosten der Bauten geübt haben. Der dadurch nothwendig gewordene Antrag auf eine weitere durch Anleihe zu deckende Nachbewilligung wird dem Landtage mit besonderer Begründung zugehen.

Von dem letzten Landtage ist eine Vereinfachung der Organisation der kleineren Wasserbauvereinigungen in den Marschen durch weitere Ausdehnung der Selbstverwaltung in Anregung gebracht. Desgleichen sind aus der Mitte des Landtages Anträge auf Herstellung einer einheitlichen Jagdgesetzgebung für das Fürstenthum Lübeck hervorgegangen. Die bezüglichen Gesekentwürfe sind in Uebereinstimmung mit den in den Verhandlungen des Landtages hervorgetretenen Auffassungen ausgearbeitet und werden Ihnen vorgelegt werden.

Auf dem wichtigen und verwickelten Gebiet der Entscheidung von Streitigkeiten der Armenverbände über Fragen des Unterstützungsvorhinsiges hat sich bisher der Mangel genauerer Vorschriften über das Verfahren vielfach fühlbar gemacht. Diesen Mangel soll ein Ihnen vorzulegender Gesek-

entwurf abhelfen, welcher zugleich die Kompetenzverhältnisse neu regelt und namentlich das Staatsministerium als solches von der Befassung mit diesen Streitigkeiten zu entlasten bezweckt.

Jetzt, meine Herren, ersuche ich Sie, Ihre Thätigkeit zu beginnen, indem ich Namens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs den Landtag des Großherzogthums für eröffnet erkläre.

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm hat sich gestern, Freitag, nach dem Jagdschloß Hubertusstock begeben, um in Schorfseide eine größere Jagd abzuhalten. — **Kaiserin Augusta** wird noch etwa eine Woche in Baden-Baden bleiben und sich sodann, wie alljährlich, auf einige Zeit nach Koblenz begeben.

Fürst Bismarck wird in diesen Tagen von Barzin nach Berlin kommen. Es handelt sich darum, den Termin für die Einberufung und das Arbeitspensum des Reichstages festzustellen.

Außer den genau 100 **Stichwahlen** sind noch vier **Nachwahlen** erforderlich, indem vier Kandidaten doppelt gewählt worden sind.

Im zweiten Quartal des nächsten Jahres wird die Ausgabe der neuen, auf dauerhaftem Pflanzenpapier hergestellten **Reichskassenscheine** und gleichzeitig die Einziehung der bisherigen beginnen. Die Herstellungskosten für die neuen Scheine betragen 465 800 Mark.

Die Bestimmungen über die militärische **Ausbildung der Ersatzreserve** sollen nach übereinstimmenden Mittheilungen sich im wesentlichen als ihren Zweck erfüllend ausgewiesen und dem entsprechend auch ein befriedigendes Resultat ergeben haben.

Das Reichspostamt hat die Oberpostdirektionen angewiesen, auf die Einrichtung aufmerksam zu machen, der gemäß die **Landbriefträger** verpflichtet sind, auf ihren Bestimmungsorten auch eingeschriebene und Werthbriefe anzunehmen und die Ausnahme in einem ihnen mitgegebenen Buche entweder selbst zu vermerken oder durch den Absender vermerken zu lassen.

Der deutsche Dampfer „**Vulkan**“, welcher auf Grund der Anzeige, er habe Dynamit an Bord, in den Dardanellen von den türkischen Behörden beschlagnahmt worden war, ist wieder freigegeben worden.

Wie das „**Dtsch. Tagebl.**“ vernimmt, soll dem Reichstage auch ein Gesekentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren vorgelegt werden.

Die Finanzen Preußens bessern sich allmählich auf. Dem nächsten Landtage wird, wie die Kreuz- u. Ztg. zu

Kreuz und Halbmond.

Historische Novelle

von

Ab. Georg Plesti.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Hat keine Noth, Ali, der Mensch muß sich ja zu helfen wissen, ich habe ja das ganze Geschmeide der niedlichen Geschöpfe bei mir und das reicht hin, uns ein Jahr zu unterhalten.“

Dabei zog er ein prächtvolles Kollier von Fatime, besetzt mit funkelnden Edelsteinen, hervor.

„Aber es gehört nicht Dir,“ versetzte Ali erröthend.

„Ach, wie Du zaghaft bist, im Kriege fragten wir auch nicht nach Dein und mein, wir befinden uns jetzt im Belagerungszustand und müssen uns zu helfen wissen, frisch an's Werk, die Ruder los!“

„Am besten ist es,“ erwiderte Ali, „wir suchen die nächste Dampfschiffstation zu erreichen, fahren nach Rodosto und von da zu Land nach Tschöala, wo ich Verwandte habe, dort können wir auch am leichtesten die Schmucksachen verkaufen.“

„Ein guter Einfall,“ meinte Ahmet, „nun vorwärts!“

Vorsichtig lösten sie sich vom Ufer, warfen noch einen Blick auf die Hütte, wo ihre Damen verborgen waren und fuhren in östlicher Richtung davon.

Der Wind, der stärker geworden war, trieb sie in ihrer Richtung weiter, so daß sie wenig zu rudern brauchten. Die kühle Luft machte sie bald frösteln, und wie der Morgen langsam graute, sahen sie sich gegenseitig erstaunt an, beide waren von den Anstrengungen und der ausgestandenen Angst bleich und hohläugig geworden.

„Wie ich mich nach einen Schluck wärmenden Getränkes sehne!“ begann Ali.

„Warte nur noch wenige Minuten, wir legen sogleich an,“ war die Antwort seines Freundes, „dann erholen wir uns gründlich bei einem Glase Grog und was sonst das Dampfschiff Gutes in der Küche hat.“

Die Station, wo das Dampfschiff angelegt hatte, war erreicht, die Gondel am Ufer befestigt, nachdem die Mandoline und andere unnütze Gegenstände in den Kästen unter den Sitzen verborgen waren.

Hurtig sprangen beide junge Männer an's Land und eilten dem nahegelegenen Gasthaus „Zum Dampfschiff“ zu. Als sie eintraten, begegneten sie den erstaunten Blicken der schon versammelten Reisenden, denn man sah ihnen an, daß ihnen etwas Ungewöhnliches passirt sein mußte.

Schnell drängten sie sich zum Büffet und stärkten sich durch Speise und Trank, sich nicht weiter um ihre Umgebung kümmernd. Ein kostbares Armband von Zuleika hatte Ahmet in Zahlung gegeben und darauf noch mehrere Goldstücke herausbekommen.

Darauf nahm Ahmet zwei Billets erster Kajüte nach Rodosto und schritt mit seinem Freunde dem Schiffe zu.

„Haben Sie einen Paß?“ fragte der Kondukteur, ehe sie die Brücke zum Schiffe passirten.

„Wir brauchen keine Pässe und sind auch nicht gewohnt, darnach gefragt zu werden,“ erwiderte Ali, dem Frager ein Goldstück in die Hand drückend, was ihn verstummen ließ.

Froh, so durchgekommen zu sein, machten sie sich's in der Kajüte bequem und versieten bald in einen tiefen Schlaf.

Das Schiff setzte sich mit vielem Geräusch in Bewegung und wiegte die Schläfer ein, als wären sie Kinder, denn die rauschenden Wellen sangen ihnen ein Schlummerlied dazu.

Die Haremswächter waren erfolglos heimgekehrt und suchten auf die leichtsinnigen Frauen, welchen sie diese un-

behagliche Nachtpartie zu verdanken hatten. Am nächsten Morgen wurden Bekanntmachungen erlassen und Polizeipatrouillen ausgesandt, die Flüchtlinge zu erfassen. Bis in die einsame Fischerhütte aber drangen sie nicht und so fühlten sich Zuleika und Fatime in den nächsten Tagen wieder frisch und gesund. Die Seelust stärkte ihre Nerven, zwar behagte ihnen anfangs die einfache Kost sehr schlecht, doch gewöhnten sie sich bald an das kargliche Leben und griffen sogar selbst mit zu, wenn es galt, etwas in der Hütte zu schaffen. Fatime übte sich im Rebesticken und sah an schönen Nachmittagen im Freien, wenn sie sich unbeobachtet glaubte.

Auf die Rückkehr ihrer Beschützer harreten sie aber von Tag zu Tag vergeblich, schon sangen sie an, an deren Untergang zu glauben, da sie gar kein Lebenszeichen von sich gaben. Hätten sie die Wahrheit gewußt, so würden sie diese herzlosen jungen Männer tief verabscheuen und ihnen gesucht haben.

Jetzt aber beteten sie für ihre Rettung und hofften auf Erhörung ihrer Gebete; doch umsonst. — Tag für Tag verstrich und keine Kunde, kein Zeichen wurde von ihnen gehört oder gesehen.

„Was nun?“ fragte nach etwa achttägigem Arfenthalt Fatime ihre Freundin.

„Ich weiß keinen Rath, als wir müssen hier bleiben, bis uns der Himmel den Weg zeigt, den wir einzuschlagen haben.“

„Aber,“ fiel Fatime ein, „unsere Geldmittel fangen an zu schwinden, Geschmeide haben wir nicht mehr und zur Last können wir diesen armen Leuten doch auch nicht fallen.“

„O, wir unglücklichen Wesen,“ schluchzte Zuleika, „wohin hat uns der Leichtsinm getrieben? Wir werden verzweifeln und vergehen müssen in Schmach und Elend.“

Bittere Thränen benetzten bei diesen Worten ihr schönes Antlitz.

Hierzu eine Beilage.

melden weiß, ein Haushaltsetat vorgelegt werden können, in welchem sich Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht halten.

In Krollen ist der Landtag der Fürstenthümer Waldock und Pyrmont durch den neuen Landesdirektor von Buttamer eröffnet worden. Es findet sich in der Eröffnungsrede keine Andeutung von einer etwaigen Vorlage, betreffend die völlige Vereinigung des Landes mit Preußen.

Oesterreich. Die Frage, ob Graf Andrássy wieder seinen früheren Posten einnehmen werde oder nicht, beschäftigt die Wiener Presse auf das Lebhafteste; die längere Unterhaltung, die Andrássy jüngst mit dem italienischen Minister des Aeußeren hatte, sowie Aeußerungen, die in den Delegationen gefallen sind, geben der Annahme Recht, daß Andrássy zum Minister des Aeußeren ernannt würde.

Frankeich Am Donnerstag wollte das Ministerium Ferry seine Entlassung erbitten, Gambetta würde demnach bereits die Zügel der Regierung ergriffen haben. Im gegenwärtigen Moment stehen auch die Dinge in Tunisien günstiger als seit langer Zeit. Die Aufständischen in der Umgegend von Kef, Zaghan und Kairuan sollen vollständig zerstreut sein und nur noch den Berg von Samada besetzt halten. Indessen das Kriegsglück ist auf afrikanischem Boden mit dem den französischen Truppen ungewohnten Klima und der ausdauernden Zähigkeit der arabischen Horden mindestens ebenso launisch, als anderswo.

In der Pariser Vorstadt Charonne ist am Sonntag der Gutmachergeselle Amouroux (Mitglied der Commune von 1871) in den Gemeinderath gewählt worden.

England. Die Verhaftungen in Irland sind in den letzten Tagen sehr zahlreich gewesen und alle als „verdächtig“ Eingezogenen waren vorzugsweise Tonangeber und Führer der Zweigvereine der irischen Landliga. Mehrere Verhaftungen wurden mit großem Aufsehen vorgenommen, so nämlich die eines Farmers, James Holden, nach dessen Aufenthaltort sich eine Abtheilung von 60 Konstablern begab, um ihn, da er Widerstand zu leisten versuchte, fest geschlossen nach der Kaserne in Newz Hoß zu bringen.

Amerika. Ein mit einem 7 läufigen Revolver bewaffneter, verkommener Mensch (der Telegraph nennt ihn „geistig gestört“) versuchte am Sonntag in das „Weiße Haus“, das Amtshaus des Präsidenten Arthur, einzudringen; er setzte seiner Verhaftung kräftigen Widerstand entgegen. Der „Ruhm“ Guiteaus scheint ihm angepornt zu haben.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 4. November.

Beauftragt sind: 1. der Auditor Bödeker in Jever mit der Vertretung des Oberamtsrichters Barnstedt II. in Oldenburg während der Beurlaubung desselben zum Zweck des Eintritts in den Landtag. 2. der Accessit Rose in Jever mit der Vertretung des Auditors Bödeker als Amts-Anwalt beim Großherzoglichen Amtsgericht Jever während derselben Zeit.

Nächsten Montag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr eine Spritzenprobe abhalten. Wir machen unsere Leser auf diese Probe aufmerksam, weil bei dieser Gelegenheit bei einem Hause der Langenstraße ein Versuch mit einem sogenannten **Selbstrettungs-Apparat**, welchen ein hiesiger Bürger, Anwohner der Langenstraße, sich hat kommen lassen, stattfinden soll. Dieser Apparat soll nämlich dazu dienen, in Brandunfällen den Hausbewohnern Gelegenheit zu geben, sich selbst retten zu können, sobald sie in Lebensgefahr schweben. Die nächste Veranlassung zur Anschaffung eines solchen Apparates ist dem Betreffenden der Lude'sche Brand gewesen, bei welchem bekanntlich mehrere Personen in großer Gefahr schwebten, ums Leben zu kommen resp. durch einen Sprung aus dem Fenster auf das Straßengpflaster sich vielleicht lebenslängliche Verletzungen zuzuziehen. Sollte der fragliche Apparat sich als practisch und zweckmäßig erweisen, so dürfte dessen Anschaffung für Viele von größter Wichtigkeit sein.

Still doch, Zuleika, wer wird denn gleich verzweifeln, ich habe einen guten Einfall, vielleicht rettet er uns, was meinst Du dazu, wenn ich Dir sage, wir gehen zur Oper und werden Sängerninnen?"

"Ja, ja, das wäre etwas, aber wie dahin gelangen?"

lispelte Zuleika, indem sie wieder ihre Fassung gewann.

Darauf sprach Fatime: „Es wird nicht zu schwierig werden, dies zu bewerkstelligen, wenn wir es nur geschickt anfangen, ich denke wir werden ein wenig Glück haben und auf diese Weise am besten aus der schrecklichen Lage kommen. Mein Plan ist folgender: Wir kleiden uns als Landmädchen, gehen oder fahren nach Konstantinopel und melden uns beim Direktor der Oper, die ja jetzt wieder beginnt, als Statistinnen an. Sieht man dann, daß wir zu besseren Rollen zu gebrauchen sind, so steht uns eine angenehme Zukunft bevor, die uns für unsere jetzigen Leiden reichlich entschädigt.“

„Wir wollen es wagen, doch vorher nehmen wir die Kleider?“ frug Zuleika.

„Armida!“ rief sie dem draußen beschäftigten Fischermädchen zu, „komm und steh uns bei, wir brauchen Deine Hilfe.“

„Gleich bin ich zu Ihren Diensten,“ erwiderte die Gerufene, hurtig herbeieilend.

„Armida, wir brauchen zwei Anzüge gleich dem Deinigen, einfach und sauber gearbeitet und solche Schuhe, wie Du trägst, wenn Du in die Stadt gehst, so daß wir aussehen, als wären wir hier im Dorfe zu Hause, vielleicht auch noch einen Korb oder etwas Aehnliches könntest Du uns besorgen, hier ist Geld, beschaffe uns Alles recht gut und bald.“

„Sie wollen uns doch nicht verlassen?“ ließ traurig Armida sich vernehmen, „und was wollen so feine Damen, wie Sie sind, mit groben Anzügen und hartem Schuhwerk? Es wird Ihnen nicht darin gefallen.“

„Thu, was wir Dir geheißten, Armida, Du sollst auch eine Belohnung haben.“

Unter reger Theilnehmung seiner Mitglieder hat der **Oldenburger Schützenverein** gestern Abend seinen neuen, in Rotundenform erbauten Saal durch einen solennen Ball eingeweiht. Ein zahlreicher, liebreizender Damenstolz, düftig und Efen gleich, hatte sich zu dieser Festlichkeit, bei welcher den Reigen der Mitglieder im Vorstande des Vereins, Herr Adels, eröffnete, eingefunden. Für uns älteren Mitglieder des Vereins, welche sich schon mehr zur alten Garde neigen, war der Abend so recht geeignet, Betrachtungen anzustellen über vergangene Zeiten. Des Lebens Mai blüht wohl einmal, auch zweimal, und auch wohl noch einige Male, aber endlich — nicht wieder. Darüber machte sich aber die jüngere Generation natürlich keine Sorgen, sie lebte der Gegenwart und tanzte so recht nach Herzenslust, so daß es immerhin eine wahre Freude war, dem fröhlichen Treiben zuzuschauen zu können. Die Festlichkeit, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Abendessen, welchem der langjährige in hohem Alter stehende Vereinsvorstand, Herr Hofuhmacher Käwer hieselbst, präsidirte, und bei welcher auch die Lokalpresse in ihren Chefredactoren vertreten war, gestaltete sich denn auch so schön und verlief in so zufriedenstellender Weise, wie man es sich nur wünschen konnte. Ueber die schönen Räume des neuen Baues, entworfen und ausgeführt von dem Herrn Töbelmann hieselbst, herrschte nur eine Stimme der Anerkennung. Auch die Malerei, ein Werk des Herrn Malermeisters und Bauunternehmers Adels hieselbst, verdient hohe Anerkennung. Wo man hinblickt, sieht man wahre Kunstleistungen in der Malerei. Das Ganze hat einen großstädtischen Charakter und wird für lange Jahre hinaus eine große Anziehungskraft für unser Publikum haben. Die Mitglieder des hiesigen Schützenvereins und damit auch unsere Stadt Oldenburg können sich freuen, jetzt eine so schöne Localität zu besitzen. Wir empfehlen Jedem, der diese schönen Räume noch nicht kennt, dieselben gelegentlich, wozu die öffentlichen Sonntags-Concerte sich sehr eignen dürften, in Augenschein zu nehmen. Wir gratuliren nochmals dem genannten Vereine zu diesem Neubau als einem so sehr zeitgemäßen Unternehmen.

In voriger Nacht machte der Proprietär Barke-meyer, in der Lindenstraße Nr. 35 hieselbst wohnhaft, durch **Erhängen** seinem Leben ein Ende. Lebensüberdruß wird das Motiv zu diesem Selbstmord gewesen sein. Bekanntlich suchte sich Barke-meyer bereits vergangenen Sommer, wie wir damals berichteten, in der Hunte das Leben zu nehmen, wurde aber damals an seinem Vorhaben verhindert und vom alten Jährmann Klogether gerettet.

Oldenburg, 5. Nov. Der Amtsverband Butjadingen hat zur Bestreitung der Kosten des Armenarbeits-hauses eine 4prozentige Anleihe von 67 000 Mk. zum Course von 99 $\frac{1}{2}$ Prozent mit der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank abgeschlossen. Die Anleihe ist eingetheilt in 134 auf den Inhabee lautende Abschnitte über je 500 Mk. Sie wird binnen 20 Jahren auf dem Wege der Auslosung zum Nennwerthe zurückgezahlt. Die Zinsen sind jährlich am 1. Dezember bei der genannten Bank zahlbar.

In der letzten Freitagsnummer dieses Blattes finden wir eine Notiz über die **Toiletten** unserer Schauspielerinnen. Nach unserer Ansicht scheint diese eine ungerichten Vorwurf zu enthalten. Es ist uns gar nicht verständlich, was der Herr Eimender mit dem „feinen Toilettegeschmack“ sagen will. Er scheint an der Länge der Schleppen noch 1 bis 2 Meter zu vermissen. Ist der Herr N. vielleicht so sehr verwöhnt, daß er mit den nach unserer Ansicht stets sehr geschmackvollen Toiletten nicht mehr zufrieden sein kann? Unmöglich darf er doch auch verlangen, daß in einem bürgerlichen Lustspiel ein künstlicher Pomp zur Schau getragen wird. Außerdem möchten wir dem Herrn N. noch zu bedenken geben, wo das enden sollte, wenn zu den jetzt schon ellenlangen Schleppen noch 2 Meter hinzukämen. Alsdann könnte die Theaterbau-Direction nur anfangen, die schöne, neue Bühne abzubauen, um eine mindestens noch einmal so große zu bauen. — hal.

„Wie Sie es wünschen, bis übermorgen werde ich Alles zu ihrer Verfügung haben, muß aber vorher Maß bei Ihnen nehmen lassen, damit ich die Kleider passend bekomme.“

„Nein,“ erwiderte Zuleika, „das ist nicht nötig, Du nimmst Kleider von uns als Muster mit, die wir entbehren können.“

„Hier,“ sagte nun Fatime, „nimm dies und dies und dann die Länge unserer Füße, so, nun wirst Du genug wissen, Du hast ja auch ein so verständiges Auge, daß Du gewiß kein Maß weiter brauchst.“

„Ich werde mein Möglichstes thun, Sie zufrieden zu stellen,“ rief Armida im Weggehen ihnen zu.

„Nodosto! Aussteigen!“ ertönte am Tage, den Achmet und sein Begleiter im Dampfschiff anbrechen sahen, die Stimme des Rufers in die Kajüte hinauf und rief auch sie hinauf und an's Land. Nachdem sie ausgestiegen, begaben sie sich nach dem Städtchen Nodosto, welches wegen der Wohlhabenheit seiner Bürger bekannt ist und quartierten sich in dem besten Gasthause ein. Die Hauptsache für sie war nun das Verkaufen der Werthsachen. Der Portier des Hauses wurde beauftragt, einen Juwelier zu bestellen, welcher sich mit dem Ankauf von Juwelen befaße, es sei ein gutes Geschäft zu machen.

Der Gesuchte war bald gefunden in der Person eines Juden, der mit Allem handelte und dem man nachsagte, er besitze viel Geld. Derselbe kam dem Wunsche der beiden Fremden nach und es dauerte nicht lange, so klopfte es an die Thür des Zimmers, welches sie bewohnten.

„Herein!“ rief Ali, der sich mit Achmet über die Höhe der Summe, welche sie fordern wollten, schon verständigt und sich erboten hatte, den Handel mit dem Juden allein zu Stande zu bringen, da Achmet zu wenig kaufmännische Fähigkeit besaß.

Großherzogliche Hofcapelle. Das erste Abonnements-Concert wird, dem Vernehmen nach, am nächsten Mittwoch im neuen Theater stattfinden. Den Reigen dürfte eine Beethoven'sche Symphonie eröffnen.

Blühende Kathederweisheit. Der Herr Professor hält einen Vortrag über die Akustik. „Meine Herren,“ sagt er, „die Geschwindigkeit des Schalles beträgt für eine Secunde 1050 Fuß. Dies läßt sich sehr practisch beweisen. Wenn ich nämlich von einem Stein 1050 Fuß entfernt bin und schlage mit einem Hammer darauf, so höre ich den Schlag erst nach einer Secunde.“ S. . . .

e. **Kastede, 4. Novbr.** Fast wäre ich heute in Versuchung gekommen, eine Tour nach Oldenburg per Schiffschube zu unternehmen. Ich wurde nur davon abgehalten, diesen Vortag auszuführen, weil ich fürchtete, die Eisbahn möchte auf der ganzen Strecke bis Oldenburg nicht in gleich tadellosem Zustande sein wie hier im Orte. Hier ließ dieselbe, sowohl was Fahrstraße wie Fußwege betrifft, jedenfalls nichts zu wünschen übrig. Wenn es nun auch selbstverständlich nicht zu verlangen ist, daß bei solcher Gelegenheit hier auf dem Lande gleich umfassende Maßregeln getroffen werden, Straßen und Wege einigermaßen aufzuräumen, wie es an größeren Plätzen ja üblich ist, so dürfte es doch Sache der Einwohner sein, durch Streuen von Sand oder Torfsmul vor ihren resp. Häusern wenigstens eine einigermaßen gesicherte Passage zu schaffen. Doch nur wenige, sehr wenige Einwohner machten heute in dieser Beziehung eine rühmliche Ausnahme.

Der bereits seit mehreren Jahren hier und in der Umgegend bestens renommirte Viehhändler Bönenund, Compagnon des bekannten Viehhändlers Schrader in Hannover, war etwa 6 Wochen in hiesigen Orte anwesend, um Schlachtvieh, namentlich Schweine, anzukaufen. Derselbe hat in dieser Zeit nämlich 150 Stück Schweine, außerdem mehrere Stück Großvieh angekauft und nach Hannover transportiren lassen. Es sind verhältnismäßig hohe Preise bezahlt worden. — Auch hier hört man in Folge der schlechten Heuernte lebhaft Klagen über Futtermangel. Die Landleute, namentlich die sogenannten kleinen Leute, welche gehofft hatten, bei einigermaßen günstiger Witterung ihr Vieh noch eine Zeit lang drauhen lassen zu können, sehen sich jetzt in Folge des plötzlich eingetretenen Frostes gezwungen, mit der Stall-Fütterung vorzugehen. Viele sehen daher dem kommenden Winter mit großer Besorgnis entgegen.

Gloppenburg. Der hiesige kath. Gesellen-Verein erfreute uns kürzlich wieder an zwei Abenden durch seine stets guten theatralischen Aufführungen. Der Besuch war namentlich am Sonntag Abend ein recht zahlreicher. Möge der Verein wachsen, blühen und gedeihen und uns bald wieder durch ähnliche Aufführungen erfreuen!

— Vom 1. d. Mts. ab ist hier an Stelle des Gendarmen Schriever der Gendarm Upts getreten; letzterer kam aus Oldenburg, wohin S. wieder versetzt wurde. — Der Bahnhofsverwalter Simon ist zum 15. d. Mts. von hier nach Bunde und Bahnhofsverwalter Hurrelmann von Verfenbrück nach hier versetzt.

Behta. Auch von dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein ist ein Consum-Verein gegründet worden. Dasselbe geschah in Esfen.

— Am 26. October brannte in Damme das Feuerhaus des Zellens Flötzel nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Friesoythe. In Namsloh verstarb am 26. d. Mts. der Lehrer a. D. A. Brügelmann. Am 22. Januar 1805 geboren war er ein Schüler Dverbergs und von 1824 an bis zum October 1874 Lehrer in Namsloh, ohne während dieser ganzen Zeit auch nur einmal durch Krankheit in seiner Berufsthätigkeit gestört zu werden. Er ruhe in Frieden!

Zaghaft trat die gebeugte Gestalt eines ältlichen Juden herein und wünschte unterthänigsten „Guten Morgen“. Nachdem er mit Sorgfalt seine Brillengläser abgewischt und gepußt hatte, langte er aus seinem Kasten, dessen Glanz nicht von der ehemaligen Seide herzurühren schien, einen Probirstein und eine Goldwage hervor, sah mit unruhiger Miene die beiden Herren an, die ihn herbestellt hatten und sprach:

„Ich habe gehört, daß Sie haben zu verkaufen Juwelen und weil Sie keiner mehr als der alte Josua, werden Sie mir lassen die Sachen, lassen Sie sehen.“

„Erst,“ begann Ali, „zeigen Sie mir, ob Sie Gold haben, und dann will ich prüfen, ob die Wage richtig ist und drittens müssen Sie mir einen Schein unterschreiben, daß Sie diese Schmuckfachen, von denen ich Ihnen hier ein Verzeichniß gebe, von einem Händler aus Rußland gekauft haben und nicht von mir.“

„Wie heißt — unterschreiben, werde ich mich machen unglücklich!“

„Dann wird nichts aus dem Geschäft; seht,“ fuhr Ali fort, indem er die Geschmeide auf den Tisch legte, „seht Euch die Sachen nur an, die sind unter Brüdern 5000 Pfaster werth.“

Der Jude probirte hin und her, wog ab, schaute liebsüßend auf die Steine, schüttelte dann wieder mit dem Kopfe, endlich deutete er auf einen alten schmierigen ledernen Gürtel, den er um den Leib trug und sagte:

„2000 Pfaster habe ich hier in der Tasche, mehr kann ich nicht zahlen, meine Wage ist richtig, seht, wie fein sie züngelt!“

„Hand von den Juwelen,“ brauste Ali auf, „willst Du vermaledeiter Jude Dich und mich zum Narren haben? Schnell entlieh' oder ich werfe Dich zum Fenster hinaus, 2000 Pfaster für diese Juwelen!“

(Schluß folgt.)

Löningen. Der am 21 v. Mts. verstorbene Eigner B. Hegger soll von den Dienstknechten J. W. Benken und Georg Kolwe aus Ellbergen am 16. so mißhandelt worden sein, daß dies seinen Tod herbeiführte. Benken ist flüchtig und wird fleckbrieflich verfolgt. Die vorgenommene Obduction der Leiche des Hegger ergab, daß derselbe 7 Rippen gebrochen, aber an einer Lungenentzündung gestorben ist.

Der Schustergefell C. Neuter aus Naguit ist in der Nacht zum 31. v. Mts. aus der Wohnung seines Arbeitsgebers Schuhm. Aug. Bagel spurlos verschwunden und hat eine Reisetasche sowie verschiedene Handwerksgeräte mitgenommen. Neuter wird fleckbrieflich verfolgt.

Landtag des Großherzogthums.

Erste vorläufige Sitzung, 3. Nov. Vorm. 11 Uhr. Der im Namen der Großh. Staatsregierung anwesende Oberregierungsath M u z e n b e c h e r eröffnete die Versammlung und forderte den Abg. A h l h o r n auf, den Vorsitz als Alterspräsident zu übernehmen. Auf dessen Aufforderung brachte sodann die Versammlung ein dreimaliges Hoch auf Sr. Kgl. Hoheit den Großherzog aus. Der Alterspräsident berief die beiden jüngsten Abgeordneten W a l l r o t h und M e y e r zu Schriftführern.

Es wurden dann die Wahlakten an die betr. Abtheilungen zur Prüfung abgegeben und wurde die nächste Sitzung auf Nachm. 4 Uhr angesetzt.

Zweite vorläufige Sitzung, 3. Novbr. Nachm. 4 Uhr. Von den Abtheilungen wurde über die Wahlen berichtet und wurden sämtliche Wahlen für unbeanstandet erklärt.

Erste ordentliche Sitzung, 3. Novbr. Nachm. 5 Uhr. Sr. Excellenz der Geh.-Rath K u h s t r a t erklärte im Namen Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs den Landtag für eröffnet. (Die Eröffnungsrede bringen wir an der Spitze unserer heutigen Nummer.)

Der Alterspräsident gedachte der verstorbenen Mitglieder des letzten Landtags: Strackerjan und Stuckenberg, und erhob sich die Versammelten zum Zeichen des ehrenden Andenkens von ihren Sitzen.

Zum Landtagspräsidenten wurde hierauf der Abgeordnete Dr. R o g g e m a n n mit 19 Stimmen gewählt. 10 Stimmen fielen auf den Abg. P r o p p i n g. Zum Vizepräsidenten wurde der Abg. A h l h o r n mit 27 Stimmen gewählt. Ferner wählte der Landtag die Abg. W a l l r o t h, M e y e r und G r o s s e zu Schriftführern, und endlich einen Geschäftsvertheilungsausschuß von 10 Personen.

Mit der Wahl einer Deputation zur Begrüßung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und zur Ueberbringung der Glückwünsche des Landtags zur glücklichen Geburt der Prinzessin wurde der Präsident beauftragt.

Der Ob-Reg.-R. M u z e n b e c h e r überreichte ein Verzeichniß der Regierungsvorlagen von 48 Nummern.

2. ordentliche Sitzung, 4. Novbr., Vorm. 11 Uhr. Nachdem der Präsident die Mittheilung gemacht, daß nach Beschluß des Gesamtvorstandes zu den Landtagsitzungen wie bisher Berichterstatter, aber keine Stenographen zugezogen werden sollten, und nachdem sodann der Landtag beschlossen, daß den Gemeindevorstehern und Bürgermeistern, wie früher, die Landtagsverhandlungen unentgeltlich zugesandt werden sollen, schritt der Landtag zur Wahl seiner Ausschüsse. Es wurden 6 Ausschüsse gebildet und zwar wurden gewählt:

1. in den Finanzausschuß die Abgg. A h l h o r n, B a r n s t e d t, v. H a m m e l, H o y e r, K e n, K e l l e r, M e y e r, N a t h a n und T a n g e n;

2. in den Verwaltungsausschuß die Abgg. C a p e l l, H a a s e, H e m m e n, H u c h t i n g, M ü l l e r, N i t t e b ü s c h, S c h ü l e r, W e n k e, W i l k e n und W i n d m ü l l e r,

3. in den Justizauschuß die Abgg. V o e b e d e r, B o r g m a n n, D e e k e n, H e n n, P r o p p i n g, N a m i e n, v. S e g g e r n, W a l l r o t h, W e n k e und W e s t p h a l;

4. in den Petitionsauschuß die Abgg. V o e b e d e r, de C o u f f e r, H e m m e n, K r e y m b o r g, M ü l l e r, N a m i e n, v. S e g g e r n, W a g n e r, W a l l r o t h;

5. in den Quotenauschuß die Abgg. C a p e l l, M e t t k e r, P r o p p i n g, S c h ü l e r, W a g n e r, W e s t p h a l;

6. in den Eisenbahnausschuß die Abgg. B o r g m a n n, de C o u f f e r, D e e k e n, G r o s s, H e n n, H u c h t i n g, K r e y m b o r g, M e t t k e r und W i n d m ü l l e r.

Als Vorsitzende wählten der Ausschuß ad 1 den Abg. A h l h o r n, ad 2 den Abg. H u c h t i n g, ad 3 den Abg. D e e k e n, ad 4 den Abg. W a l l r o t h, ad 5 den Abg. P r o p p i n g, ad 6 den Abg. W i n d m ü l l e r.

Die nächste Sitzung wird angesetzt werden.

Vom Welt-Theater.

Saison-Plauderei.

1. Die Krinoline ist in Newyork wieder Mode geworden. Still und anmuthig schlüpft sie heran aus der alten Numpfkammer, in welche sie vor Jahren verbannt wurde, und bei Eröffnung der Saison wird sie vielleicht schon wieder die riesigen Dimensionen von ehemals angenommen haben. Sie empfiehlt sich den Damen aus drei Gründen: 1) die Krinoline trägt die Kleider und nimmt das Gewicht von der Brust, worüber die Damen so viel Klage führen; 2) sie läßt die Kleider mehr sich ausbreiten und giebt daher mehr Gelegenheit zur Entfaltung reicher Stoffe; 3) sie verbirgt etwaige unschöne Körperformen und macht die weibliche Jugend gleichförmiger, gleich uniform. Die Krinoline steht in Newyork bereits in so starker Nachfrage, daß die Fabrikanten und Händler nicht genug zu liefern im Stande sind. Innerhalb eines Jahres, meint der „Star“, wird jede „Schöne“ wieder eingereift sein wie ein „Barrel“. Hoffentlich verirrt sich die Krinoline nicht wieder nach hier; wozu würden uns dann die Trottoirs nützen?!

2. Der bevorstehende Weltuntergang, von einigen Gelehrten, oder richtiger „Gelehrten“, für die nächsten Tage angefangen, beschäftigt viele leere Köpfe. Von einem Geschäftsmanne in Altona wird den „Mt. Nachr.“ mitgetheilt, daß einer in diesen Tagen an ihn von einem kleinen Handwerker in Mittel-Deutschland eingegangenen Bestellung auf November-Lieferung die Klausel beigefügt und vollkommen ernst gemeint war: „Falls aber der beabsichtigte Untergang der Welt bis dahin stattgefunden, halte ich mich an diese Bestellung nicht gebunden.“ — Sollte aber dies Ereigniß wirklich eintreten, so bitten wir alle Leser, welche unser Blatt noch nicht bezahlt haben, dies vorher zu thun, damit wir wenigstens nicht zu kurz kommen.

3. Die Franzosen sind uns doch noch immer „über“. Hält man uns für dumm genug, an den Weltuntergang zu glauben, so traut die „Grande Nation“ dem Vieh sogar zu, lesen zu können. „Unbegleitetem Vieh ist dieser Weg verboten“, liest man auf einer Warnungstafel bei Dijon. Lafontaine hat sich begnügt die Thiere sprechen zu lassen, aber die Franzosen sind seitdem in der Cultur mächtig vorangekommen. Ob das liebe Vieh gefolgt ist?

4. Man sagt, die Nordländer sollen große Liebhaber von Brantwein sein. Daß dies nicht wahr ist, beweist das Folgende: Die im Dienste der Königlich dänisch-grönländischen Handelscompagnie in den Colonien beschäftigten Eingeborenen empfangen jeden Morgen $\frac{1}{4}$ Pögl (Liter) Schnaps, welcher in der Handelsbude getrunken wird. Da man entdeckt hatte, daß die Grönländer den Schnaps im Munde behielten, bis sie hinauskamen und denselben an Andere verkauften, welche keinen Brantwein bekommen, wurden sie beordert, „Danke“ beim Empfang des Schnapses zu sagen, um auf diese Weise ungesetzlichen Brantweinhandel zu verhindern. — Ob nicht so ein Gebot bei uns ebenfalls am Platze wäre?

5. Die Rechtspflege in Amerika ist unübertrefflich. Ein amerikanischer Dampfer fuhr an einem Städtchen am Ufer des Mississippi vorüber. „Sehen Sie“, sagte ein Passagier zu seinen Mitreisenden, „in diesem Nest herrscht die prompteste Ordnung, die ich je erlebt habe. Voriges Jahr diente ich als Matrose auf einem Steamer. Wir legten dort drüben an, und die Mannschaft erhielt 20 Minuten Urlaub. Ich gehe in den Ort, sehe vor einem Laden ein Paar Hosen hängen, die mir gefallen, stehle sie, werde erwischt, vor den Sheriff geführt, erhalte fünf und zwanzig Prügel zudictirt, frige sie heruntergehauen, sogar noch zwei gesunde Hiebe obendrein, und bin pünktlich nach 20 Minuten wieder an Bord. Das nenne ich geordnete Rechtspflege.“

6. Auch die sonst so gern lateinisirenden Apotheker eignen sich immer mehr unsere Muttersprache an. Der in Berliner Apothekerkreisen sehr bekannte und Provisor in einzelnen Behinderungs-fällen vertretende alte Provisor G. nennt sich auf seiner Karte: „Gesundheitswiederherstellungsmittelmischungskundiger.“

7. Nicht allein in Amerika, auch in Frankreich gibt es „gute Particern“. Wie die Italia meldet, beträgt die Mitgift des Fräulein Grey, der Tochter des Präsidenten der französischen Republik, welche bekanntlich den Unterstaatssecretär Wilson heirathete, drei Millionen Francs. — Auf nach Paris, wer bislang noch kein Hauskreuz trägt!

8. Die Leute haben manchmal ganz merkwürdige Namen. Zwei ehemalige Unterbeamte im Finanzministerium zu Madrid heißen: Don Epifanio Miruzururundundia, der Andere: Don Juan Nepomuceno de Burionagonatotorecagoeazcocha. Der bekannte Preussische General Jaremba hieß mit dem vollständigen Namen Jiriaricorumbarigizaremba. Als er einst seinen ganzen Namen seinem Kriegsherrn her sagte, äußerte dieser: „S, so heißt ja der Teufel nicht!“ — „Ow. Majestät, der ist auch nicht aus meiner Familie“, entgegnete der General.

Eröffnete Concurse.

Beim Amtsgericht Oldenburg, Abtheilung III. Ueber das Vermögen des Väders Johann Siemers und dessen Ehefrau Johanne geb. Vott in Oldenburg, am 7. October 1881, Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Concurseverwalter: Rechnungssteller Joh. Clausen zu Oldenburg. Forderungen sind bis zum 7. November d. J. anzumelden. Wahl zc. am 2. November Vorm. 10 Uhr. Prüfungstermin am 28. November Vormittags 10 Uhr.

Beim Amtsgericht Butjadingen. Ueber das Vermögen des Rechnungsstellers Friedr. Aug. Ludwig Gröne zu Burhave, am 24. October 1881 Mittags 12 Uhr. Concurseverwalter: Rechnungssteller Boog zu Burhave. Forderungen sind bis zum 7. December anzumelden. Wahl am 9. November. Prüfungstermin am 11. Januar 1882 Vormittags 10 Uhr.

Beim Amtsgericht Jever. Ueber das Vermögen der Wittwe des Gastwirths Joh. Heeren zu Bant. Eröffnet am 15. October. Anmeldefrist: 28. October.

Dasselbst. Ueber das Vermögen der minderj. Kinder de weil. Gastw. B. E. Behrens zu Sengwarden. Eröffnet am 14. October. Anmeldefrist: 28. November.

Beim Amtsger. Butjadingen. Ueber das Vermögen des Gastwirths Joh. Henr. Peters zu Burhave. Eröffnet am 26. October. Anmeldefrist: 2. December.

Großherzogliches Theater.

Am Sonntag, den 6. November:
17. Abonnements-Vorstellung:
Kaufmann von Venedig.
Intriguen- und Charakter-Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Am Dienstag, den 8. November 1881:
18. Abonnements-Vorstellung:
Zum Erstenmale:
Die Idealisten.
Schauspiel in 5 Aufzügen von G. zu Putlig.

Am Donnerstag, den 10. November 1881:
19. Abonnements-Vorstellung:
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Act von Göthe.
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel in 1 Act von Kleist.

Am Freitag, den 11. November 1881:
20. Abonnements-Vorstellung:
Doctor Klaus.
Lustspiel in 5 Acten von L'Arronge.

Am Sonntag, den 13. November 1881:
21. Abonnements-Vorstellung:
Zum Erstenmale:
Unser Otto.
Posse mit Gesang in 3 Acten von Mannstädt.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 6. November:
1. Hauptgottesdienst: (9 Uhr): Pastor Pralle.
2. Hauptgottesdienst: (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Roth.
Gesang des Kirchenchors im zweiten Hauptgottesdienste.

Garnisonkirche.
Sonntag, den 6. November:
Gottesdienst (10 Uhr): Missionsdirektor Zahn aus Bremen.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 6. November:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

Methodistenkirche.
Am Sonntag, den 6. November:
Gottesdienst Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr.
Prediger J. Cifers.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 5. November 1881.

	gekauft	verkauft
4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
4 $\frac{1}{2}$ % Oldenburgische Consols	100	101
Stücke à 100 Mk. im Verkauf $\frac{1}{4}$ o/o höher.)		
4 $\frac{1}{2}$ % Stollhammer Anleihe	100	101
4 $\frac{1}{2}$ % Jeverische Anleihe	100	101
4 $\frac{1}{2}$ % Dammer Anleihe	100	101
4 $\frac{1}{2}$ % Wildeshäuser Anleihe (Stücke à 100.—)	100	101
4 $\frac{1}{2}$ % Draker Seelachts-Anleihe	100	—
4 $\frac{1}{2}$ % Oldenburger Stadt-Anleihe	100	101
4 $\frac{1}{2}$ % Landeshauptliche Central-Pfandbriefe	100,20	—
3 $\frac{1}{2}$ % Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	149,75	150,75
5 $\frac{1}{2}$ % Guttin-Libeder Prior.-Obligationen	100,50	—
4 $\frac{1}{2}$ % Bremer Staats-Anleihe von 1871	—	—
3 $\frac{1}{2}$ % Hamburger Staatsrente	89,70	90,25
4 $\frac{1}{2}$ % Wiesbadener Anleihe	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % Preussische consolidirte Anleihe	100,80	101,85
4 $\frac{1}{2}$ % Preussische consolidirte Anleihe	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1871	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % do. do. von 1878	—	95,15
4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	100	—
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	98,75	99,75
4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	—	102,05
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	96,80	97,25
5 $\frac{1}{2}$ % Abribsdorfer Prioritäten	102	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
(40 $\frac{1}{2}$ % Einz. u. 5 $\frac{1}{2}$ % B. v. 31. Decbr. 1880.)	163	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
(40 $\frac{1}{2}$ % Einz. u. 4 $\frac{1}{2}$ % B. v. 1. Jan. 1881.)	—	—
Deutscher Bankactien à 100 vollgezahlt 4 $\frac{1}{2}$ %	—	—
Zins von 1. Jan. 1881	119	—
Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augustsehn)	—	100
(4 $\frac{1}{2}$ % Zins vom 1. Juli 1881)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,15	168,95
London „ „ 1 Str. „ „	20,345	20,445
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,20	4,26
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,70	—

Anzeigen.

Café Herzog von Oldenburg.

(Café der Post- u. Mühlenstr.)

Empfehle mein

Billard,

sowie meine verschiedenen Wirthschaftsräume für kleinere und größere Gesellschaften.

Restauration à la Carte zu jeder Tageszeit.

H. O. Süersen.

Café Herzog von Oldenburg.

(Café der Post- u. Mühlenstr.)

Heute Anlich einer frischen Sendung Hannoverisches Bier in ganz vorzüglicher Güte.

H. O. Süersen.

Empfehle feinstes oberländisches

Feinbrod.

A. Fimmen, Ziegelhofstr.



Die Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer“, „System Singer“ etc. ausgetobenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommenet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mark an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustrasse 18.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß

Herr Amtshauptmann Jaspers

in die Direktion unserer Bank eingetreten ist.

Derselbe wird in Verbindung mit einem bevollmächtigten Mitgliede des Verwaltungsrathes oder einem Direktor oder einem Prokuristen für die Gesellschaft verbindlich zeichnen. Ferner ist demselben die Befugniß ertheilt, in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede unserer Filialen Brake und Wilhelmshaven verbindlich für diese Filialen zu zeichnen.

Oldenburg, November 1881.

Der Verwaltungsrath
der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Johannes Schaefer.

Vorsitzender.

C. Lange's Restauration,

Heiligengeiststraße 32, (Möbelmagazin).

Unterzeichneter hält dieses neu renovirte **Restaurant** und **Billard** einem geehrten Publikum bestens empfohlen. — Vorzügliche Biere. — Gute Getränke. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Oldenburg, den 6. Novbr. 1881.

C. Lange.

Joh. Willers,

Nadorsterstraße 2,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Feuergeräthschaften:

Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Holz- und Torfkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuerzangen und Schaufeln, Zangen- und Schaufelhalter, bronc. und vernickelt.

Blechwaren:

Theebretter, Brotkörbe, Kaffee-, Zucker- und Theebüchsen, Vogelbauer, Tassen, Badewannen und Simer.

Eisen- und Stahlwaren:

Messer und Gabeln, Zucker-, Hack- und Wiegemesser, Zuckerzangen, Taschenmesser und Plätteisen.

Aug. Harms,

Punsch-Halle und Restauration,

Langestraße 87.

Lager und Verkauf von **Weinen, Liqueuren und Spirituosen** in Flaschen und en detail.

Punsch, Grog, Limonade in Gläsern à 15 Pfg.

Limonade von Arrac, Cognac, feinen Rum, Madeira à Glas 20 Pfg.

Schnaps und Liqueure in feinen Sorten à Glas 5 Pfg.

Feinen Bittern à Glas 10 Pfg.

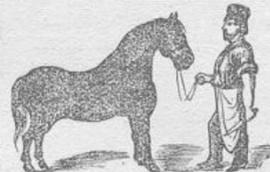
Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthsachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage räthlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Kinderwagen in großer Auswahl billigt, sowie Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaschen, Milchpumpen, beste Gummisauger etc. empfehlen

B. & G. Fortmann.



Rossfleisch

empfehlte

Joh. Hoting,

Alexanderstraße Nr. 11.

Die erste Sendung frischer

Malaga-Citronen

traf ein.

W. Stolle.

Langestr. 20.



Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Bucht.

in

Oldenburg.

Versammlung am Montag, den 7. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr in Strucks Hotel.

Schön hell brennendes

Petroleum

à Liter 23 Pfennige, bei Abnahme von 25 Pfd. à Pfd. 14 Pfennige.

Heinrich Wefer,
Klosterstraße.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Am Sonntag, den 6. November:

Große Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

D. Hülsebusch Wwe.

Sonnabend und Sonntag:

frische Wackertulle.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 6. November:

Zur Einweihung des neuen Saales:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Hüttner**. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **Sophie Bargmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 6. November:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 6. November:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **S. Strudthoff.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 6. November:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Am Sonntag, den 6. November:

Große Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet **S. Grube.**

Beilage

zu Nr. 133. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“
vom 6. November 1881.

Lokales und Correspondenzen.

Westerstede, 31 October. Der Arbeiter G. Buntjen, augenblicklich hier wohnhaft, war gestern Abend von hier fortgegangen, um dem Arbeiter Hofbur in Gieselhorst eine fällige Feuer von 8 Mk. zu überbringen. Buntjen verweilte aber im Wirthshause zu Hüllstede etwas lange und ließ dort die Bemerkung fallen, daß er Geld habe und dem Hofbur die Feuer hätte hinbringen wollen, daß es ihm jetzt aber zu spät geworden sei und daß er es vorzöge, morgen hinzugehen. Die beiden erwachsenen Söhne des Hofbur, die anwesend waren und die Bemerkung des Buntjen gehört hatten, forderten Buntjen auf, ihnen nur das Geld zu übergeben, welches Buntjen aber entschieden verweigerte. Als Buntjen spät am Abend von dort fortging, wurde er zwischen Hüllstede und Westerstede angefallen, vor den Kopf geschlagen, und mittelst eines Tuches wurden ihm Augen und Mund so fest verschlossen, daß er weder sehen noch rufen konnte, wobei er seiner Baarschaft beraubt wurde. Auf gegebene Anzeige wurden die beiden Söhne des Hofbur gefänglich eingezogen und in die Gefängniß-Anstalt zu Oldenburg abgeliefert.

Brate. Die Zahl der Schiffsunfälle von Dampfern, die nach der Weser bestimmt sind, scheint sich zu mehren. Während neulich der nach Brate bestimmte englische Dampfer „Robin Hood“ verloren ging, ist jetzt schon wieder einer und zwar der engl. Dampfer „Calliope“, mit ca. 1200 Tons Gerste von der Donau nach hier bestimmt, an der portugiesischen Küste verunglückt und leider nur ein Mann gerettet.

Großenfiel. Dem Schiffer Haschagen wurde vor einigen Nächten einer Milchkuh in der Weide der Bauch aufgeschnitten, so daß die Eingeweide herausgingen. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, den ruchlosen Thäter zu entdecken. Die Kuh war bei der Ellwürder Kuhstafte versichert.

Vom Nummerlande. Herr Strodtzoff, der bekanntlich von einem Bagabonden geschossen wurde, befindet sich außer Gefahr. Des Attentäters ist man nicht habhaft geworden, wahrscheinlich hat er die holländische Grenze erreicht, wenigstens will man bis dahin seine Spur verfolgen können. Uebrigens scheint der Mann durchaus kein gewöhnlicher Dieb zu sein, denn derselbe soll Geld genug, auch eine schöne silberne Taschenuhr mit dicker silberner Kette bei sich gehabt haben. Uhr und Kette sind ihm vom Gendarmen abgenommen, das Geld hat er behalten.

Abbehausen. Der Händler und Gastwirth Rohde zu Moorsee hatte das Unglück, beim Fruchtverladen durch die Bodentlufe zu fallen. Außer einer Schulterverrenkung hat er sich auch noch eine Verletzung des Rückens zugezogen, veranlaßt durch einen niederstürzenden Sack mit Getreide.

Nordenhamm, 1. November. Ueber den am Sonnabend hier stattgefundenen Brand des mit Naphta beladenen norwegischen Schiffes „Minnie Campbell“ ist noch zu berichten: Der Brand ist infolge der Explosion eines Barrels Naphta entstanden. 185 Barrel waren noch an Bord, als sich das Unglück ereignete. Im Raume des Schiffes befanden sich die Arbeiter Friedrich Bergstedt, Georg Bendt, Diedr. Bitter aus Atens, Aug. Martens aus Nordenhamm und Guiso Hinrichs aus Leer. Von diesen sind die vier Erstgenannten auf Deck geflüchtet und haben in hellen Flammen gestanden und einige Brandwunden erhalten. Leider ist Hinrichs, welcher hinten im Raume beschäftigt gewesen, erstickt und darin geblieben; später, nachdem das Schiff nach der Großenfieler Plate geschafft und unter Wasser gesetzt worden war, ist die Leiche herausgeschafft. Das Schiff hat keinen großen Schaden erlitten; es kann leicht reparirt werden.

Stollhamm. Unser Vieh hat einen ziemlich harten Stand im Freien und da heißt es: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes“. So haben denn auch hier manche Landwirthe, wie es auch in Ostfriesland üblich ist, den Milchkuhen Schutzdecken aus Jute umgehängt. — Die Winterfaaten spritzen prächtig auf. Naps ist äußerst wenig gesät, da man annimmt, die Preise für Delfrüchte würden im Laufe der Zeit immer gedrückt werden.

Von der Nordküste. Die Deiche haben durch die Hochfluth am 15. October furchtbar gelitten. Man ist jetzt thätig, die eingerissenen Lächer, die man wegen der weit vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr mit Erde ausfüllen und mit Sodden belegen kann, einstweilen mit Schlangematerial auszubessern, damit die Wogen einer abermaligen Hochfluth nicht so leicht ihr Zerstörungswerk fortsetzen können.

Vermischte Nachrichten.

In Cassel stürzte sich eine verheirathete schöne Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung und war eine Leiche. Der Genuß von Opium soll die That herbeigeführt haben, wie die Magd. B. berichtet.

Eine graufige Leichenschändung ist in Berlin verübt worden. Als der Wächter des neuen Kirchhofes der Mariengemeinde früh den Kirchhof abpatrouillirte, machte er eine granenhafte Entdeckung. Mitten auf dem Kirchhofe an der Kreuzung zweier Wege war ein frisches Grab geöffnet und aus einem Sarge die in demselben bestattete Leiche eines Kindes entfernt worden. Nach längerem Suchen entdeckte man dieselbe in einem Gebüsch. Die sofort benachrichtigte Criminalpolizei stellte folgende Thatsachen fest: Am Sonntag wurde an der bezeichneten Stelle der an Dyphteritis verstorbene dreijährige Knabe des Lohgerbermeisters B. beerdigt. Dieses Grab ist als ein neues durch seinen Blumenschmuck kenntlich gewesen. Die That scheint in den Morgenstunden begangen worden zu sein, da der auf dem Kirchhof wohnende Wächter während seiner Umgänge auf dem Kirchhof während der Nacht nichts Verdächtiges bemerkt hat. Der ober die Thäter haben die 7 Fuß hohe Umfassungsmauer des Kirchhofes von der Heinersdorferstraße aus überfliegen, haben dann die Erde über dem Sarge entfernt, den Sarg selbst aber, der sehr tief in die Erde eingebettet ist, nicht entfernen können. Sie haben deshalb den Sargdeckel, vermuthlich mit den Fingern, zertrümmert und die Leiche entfernt. Die Verstümmelung derselben erfolgte dann im Gebüsch. Die Brust ist in ihrer ganzen Länge kunstgerecht aufgeschnitten. Ob, wie als bestimmt zu vermuthen, edlere Theile entfernt worden, wird erst die Obduction ergeben. Sonst ist eine Verstümmelung nicht vorgenommen worden. Auch eine Verabung hat nicht stattgefunden. Am Thatorte fand man ein ganz neues, sogenanntes Groschenmesser, wie es Hausfrauen in der Küche zu benutzen pflegen, mit durchbrochener Klinge. Nach den vorstehenden Mittheilungen scheint die That durch finstern Aberglauben veranlaßt zu sein. Ähnliche Leichenschändungen kommen auf den Berliner Friedhöfen von Zeit zu Zeit vor.

Spielen nicht mit Schießgewehren — ebenso gefährlich mag es sein, seine Trinkgläser zu sich muggeln, oder man muß Madame Kaudel sein. Zwar bekam sie von Herrn Kaudel dafür zu hören, sie habe ausgesehen wie eine Glasfiste; aber das Wagstück war doch geglückt. Nicht so glatt lief die Sache mit den **Wackeluhren** ab, die kürzlich eine Dame über die russische Grenze schmuggeln wollte. In ihren Papieren war etwas nicht ganz richtig, weshalb sie von dem Zollbeamten aufs Bureau genöthigt wurde. Der Zollbeamte war ein höflicher Mann und bot ihr einen Stuhl an. Dies war aber die Klippe, an der das Schiff scheitern sollte. Es mochte wohl nicht vorsichtig genug lavirt haben, denn plötzlich ertönte ein fürchterliches, hastigscharfes Geräusch aus seinem Innern, das den Zollbeamten fast mit ebenso großem Schrecken erfüllte, als die Inhaberin. Das Unglück war aber geschehen und bald wurde der kleine Verräther aus seinem Versteck hervorgezogen, gefolgt von einer ganzen Reihe Kameraden, denen ebenfalls das Schicksal der Confiscation blühte, obwohl sie nicht so vorlaut gewesen waren als Jener. Mitgegangen mitgehangen!

Ein Adjutant in Civil. Während der Schlacht von Waterloo (18. Juni 1815) hielt sich ein junger Mann zu Pferde in der Nähe Wellingtons, indem er dem Kampfe aufmerksam folgte. Plötzlich wandte sich Wellington um, als frage er einen Adjutanten, und den jungen Mann bemerkend, fragte er ihn: „Wer sind Sie? was wollen Sie?“ „Ich heiße Jones“, erwiderte der Gefragte, „und reise in Kurzwaaren für das Londoner Haus Smith und Jenkins. Ich hörte in Brüssel, daß es zu einer Schlacht kommen werde, und da bin ich hierher geritten, um beizuwohnen; aber ich fürchte, daß ich meinen Miethegaul einbüßen werde, denn die Kugeln fliegen schon bis hierher.“ „Hören Sie“, sagte Wellington, „Sie können England einen großen Dienst erzeigen, wenn Sie einen Befehl an den General bringen!“ „Warum nicht?“ „Wir ist es einerlei, wohin ich reite. Aber wenn ich die Ordre bringe, wird man mir Glauben schenken?“ „Nehmen Sie meinen Ring und sagen Sie dem General, was ich Ihnen mittheilen werde.“ Der Handlungsreisende hörte den Befehl und sprengte mit ihm über Todte und Verwundete in die Schlacht hinein, und die Ausführung seiner Ordre bewies dem Herzog bald, daß sein Adjutant den erhaltenen Auftrag prompt ausgeführt habe. Der Commis war verschwunden, und Wellington glaubte, er sei gefallen. Da wurde nach mehreren Jahren dem Herzog in London ein Herr Jones gemeldet, der ihn zu sprechen wünsche. Wellington erkannte in ihm sofort seinen Adjutanten und lud ihn ein, ihm Bericht über seinen gefährlichen Auftrag zu erstatten. Nun erzählte Jones, wie er nach vollzogenem Auftrag bald hierher, bald dorthin gebrängt worden sei und schließlich seinen Gaul durch einen Kanonenschuß verloren habe. Lächelnd fragte ihn Wellington, wie er ihn den wichtigen Dienst vergelten könne. Jones, der mittlerweile als Theilhaber in das Geschäft von Smith und Jenkins eingetreten war, entgegnete, er mache auf weiter keine Belohnung Anspruch, als daß ihm die Regierung etwas ablaufen möge. Seitdem liefert die Handlung Smith, Jenkins u. Comp. für die Regierung sämtliche Kohlenkäufe.

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegallerie.

Geöffnet:
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.55	—	8.10
Von Bremen	8.14	—	2.18	6.01	8.59
Von Nordenhamm	8.14	—	2.18	—	8.59
Von Leer	8.11	—	2.04	—	8.19
Von Duakenbrück (Abfahrt von Köln Abds. 11.40)	8.19	—	2.14	—	8.23
Von Snabrück	—	—	2.14	—	8.23

	Abfahrt.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.15
Nach Bremen	8.35	11.30	2.24	—	8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.24	—	8.34
Nach Leer	8.26	—	2.38	—	9.09
Nach Duakenbrück (Ankunft in Köln via Rheine Nachm. 4.40)	8.37	11.17	—	6.24	—
Nach Snabrück (Ankunft in Köln via Münster 9.15 Abds. 7.50 Morg.)	8.37	11.17	—	6.24	—

Anzeigen.

Baugewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkursus am 2. November 1881
Ende am 1. März 1882.
Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit.
Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
G. Hermes, Churn 4.

Die Annoncen-Expedition von Breithaupt & Wettermann in VAREL a.d. Jade

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten: die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur **ein Mal** ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

erspart

sich das inserirende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition.

Gleichzeitig halten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

„Vareler Blätter“

mit illustrirtem Unterhaltungsblatt

(Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal **nur 1 Mk. 75 Pf.**) für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pf.) zum Inseriren angelegentlich empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den **größten** und **verbreitetsten** Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf's **Billigste**. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses echten Volksblattes, **gewinnt** in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsdichten eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann

(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)



Mein Atelier für
Photographie

halte bei feinsten Ausführung und billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Albert J. Stahmer,
Oldenburg, innerer Damm 12.

Rossfett,

verwendbar für Wagen, Maschinen und zur Lederbereitung empfiehlt in vorzüglicher Güte

J. Hoting,
Alexanderstr. 11.

Otto's

Nachweisungs - Bureau
befindet sich jetzt **Haarenstrasse Nr. 16.**

Nachfolger **J. Sellms.**

Feinsten **Emmenthaler**
Holl. Rahm-
Gelb. fetten **Holsteinschen**
Echten **Limburger**
Romadur-
Pikanten **Harz-**
Neusehateller
Blankenburger
Grünen **Kräuter-**
Ostfr. **Kümmel-**
Fetten **Edammer** } bei ganzen billiger
nur in bester Qualität empfiehlt

Käse

Wilh. Stolle,
Langestraße 20.

Prima neue

Salzgurken

empfang

W. Stolle.

Torfmagazin am Prinzessintweg.

Bauschutt, Bauerde und Kellererde wird angenommen, nach Vereinbarung auch abgeholt.

Humboldthalle.

Verkaufe

6 Flaschen Bier zu 50 Pfge.

S. Remmers.
Humboldtstraße.

Oldenburg. Langestraße 81.

Struck's Hôtel

im Mittelpunkt der Stadt belegen, ist neu erbaut und bestens eingerichtet.

Dasselbe enthält außer dem großen, freundlichen Gastzimmer ein Billardzimmer, einen, sich insbesondere auch zur Abhaltung von Bällen, Hochzeiten und Versammlungen eignenden großen, schönen Saal nebst Vorraum und über 20 Logirzimmer. Der Stall, mit Einfahrt von der Langestraße aus, kann bequem 35 Pferde fassen.

Indem ich gute und billige Bedienung verspreche, halte ich diesen, unter obigem Namen schon von früher her bestens bekannten Gasthof einem geschätzten hiesigen sowie auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen.

Achtungsvoll
Aug. Büsing.

Zur

Theater - Saison

halte mich wiederum den geehrten Mitgliedern der hiesigen Bühne zur Anfertigung aller Art

Bühnen - Beschuhung

bestens empfohlen unter Zusicherung eleganter Arbeit und prompter Bedienung.

Wilh. Bockhoop,
Schumacher, Donnerichweeerstr. 1.

Aufträge zur Lieferung von

Kautschuk - Stempeln

in correcter sauberer Ausführung nehme entgegen; namentlich Behörden und Geschäftsleuten zu empfehlen.

Ernst Schmidt,
Ofenerstr. 41.

Zu verkaufen in Auftrag 100 Scheffel beste

Esskartoffeln,

billig.

Zeller, Sonnenstraße.

Harmoniums

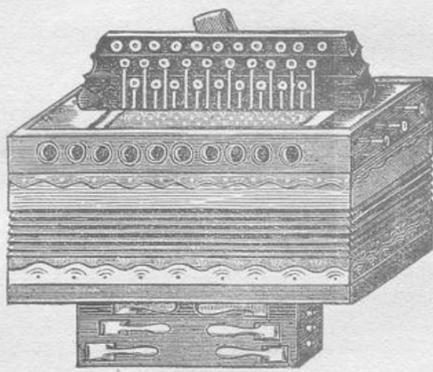
für Privat- und Schulgebrauch halte im Preise schon von 200 Mark an angelegentlichst empfohlen.

Für alle von mir gelieferten Instrumente, über welche die anerkanntesten Atteste der hiesigen ersten musikalischen Autoritäten vorliegen, leiste eine 6jährige Garantie.

Oldenburg.

F. Syvarth,

Staulinie 5.



Die Musik-Instrumenten-Fabrik

von

Franz Kandelhardt,

9 Schüttingstrasse 9,

empfehle ihr großes Lager von

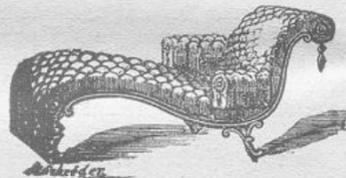
Accordeons

en gros & en detail.

Das
Polster - Möbel - Lager

von

F. Tilcher,



Rosenstraße 36,

empfehle sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von kompletten Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.

Die Färberei und Druckerei

von **J. M. Janssen in Oldenburg,**

am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden.

Specialität: Färberei für Damast, Plüsch, Nips, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwollene Kleider in bewährt echten Farben.

Färberei für Wollgarne, Strick- und Stüchgarne, Reise- und Schlafdecken in allen Farben, besonders mache ich auf verschiedene Modifarben, sowie auf ein feines **Mariueblau, echt Indigo-blau** (keine Anilinfarbe) aufmerksam.

Färberei aller Sorten seid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.

Färberei für Wollaken, Baumwollenzeuge, Leinwand, Fünfschaft, sowie für Baumwollgarne Heeden- und Leinengarne, f. g. **Wirdengarne** in sehr echten Farben.

Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.

Druckerei für **Oldenburger Hausmacherleinen** und Baumwollenzeuge, mit **echt**

Judigo blauer Grundfarbe.

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Spiegel-Lager

eigener Fabrik, Gardinentaschen, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten empfiehlt zu billigen Preisen

A. C. Boschen,
Schüttingstraße Nr. 8.

Mein reichhaltiges

Pelz - Waaren - Lager

halte in großer Auswahl und in den neuesten Façons bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen und Umänderungen werden gut und billig ausgeführt.

F. J. Brunotte, Kürschner.

Achternstraße Nr. 23.

Große Auswahl von

Alfenide- und Britannia-Waaren,

als: Service, Tafelaufsätze, Plattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

W. Tebbenjohanns,

Markt 3.